

begleitet wird, eine kämpferische Losung gegen die Kriegsvorbereitungen der Militaristen. Ein Arbeiter unserer Republik aber, der keine Waffe mehr in die Hand nehmen will, ermuntert damit bewußt oder unbewußt die deutschen Imperialisten, die uns waffenlos sehen möchten, für die Durchführung ihrer verbrecherischen Kriegspläne. Er entwaffnet sich selbst und gibt sich damit der Gefahr preis, von den Imperialisten wieder unterdrückt und versklavt zu werden.

Die deutsche Arbeiterklasse aber hat eine andere, eine kämpferische Tradition. Noch nie haben die besten Teile der deutschen Arbeiterklasse im Kampf für die Freiheit, gegen die Unterdrückung den Waffengebrauch, den bewaffneten Kampf abgelehnt. Mit Stolz trugen und gebrauchten die tapferen Kämpfer der Roten Ruharmee im Jahre 1920 die Waffen. Sie fügten den Söldnerverbänden der deutschen Zechenherren und Großgrundbesitzer empfindliche Niederlagen zu. Sie bewiesen, welche militärische Kraft die Arbeiterklasse verkörpern kann. Denken wir auch an den Mitteldeutschen Aufstand im März 1921 und an den Hamburger Aufstand unter Führung Ernst Thälmanns 1923. Frieden, Freiheit und Brot für das werktätige Volk, das war das Ziel der Arbeiter, die damals zu den Waffen griffen. Sie wußten, daß sie mit pazifistischen Reden und Phrasen niemals Aussicht hatten, ihre gerechten Forderungen durchzusetzen.

Unsere Partei hat gerade heute die Aufgabe, an diese revolutionären Traditionen der Arbeiterklasse und ihre militärischen Leistungen im Kampf um Freiheit und Fortschritt anzuknüpfen. Diese kämpferischen Traditionen müssen der Ausgangspunkt für unseren Kampf gegen den Pazifismus werden und ständig in das Bewußtsein der Massen getragen werden. In den Auseinandersetzungen über die Reste des pazifistischen Ungeistes in unserer Partei und unter den Werktätigen kommt es darauf an, zielstrebig und verständlich die marxistisch-leninistische Auffassung von der Bewaffnung der Arbeiterklasse, von den Aufgaben der Staatsmacht der Arbeiter und Bauern, über Krieg und Armee und die Notwendigkeit der Verteidigung des sozialistischen Vaterlandes darzulegen. Diese Richtung weist uns das 23. Plenum des Zentralkomitees. Die restlose Überwindung ideologischer Sorglosigkeit und opportunistischer Haltung gegenüber falschen Auffassungen in unseren Parteioorganisationen ist die Voraussetzung für die offensive ideologische Überzeugungsarbeit und die Ausmerzung des Ungeistes des Pazifismus unter den Werktätigen. Diese Auseinandersetzungen müssen auf allen Gebieten der ideologischen Arbeit geführt werden. Sie müssen sich widerspiegeln in den Parteiversammlungen, im Parteilehrjahr, in öffentlichen Versammlungen, in der Kulturarbeit und sich auswirken in der Erhöhung der Wachsamkeit der Parteimitglieder und der übrigen Werktätigen.

Unsere Partei hat die Stärkung der Arbeiter-und-Bauern-Macht stets als eine der wichtigsten Aufgaben angesehen. Unter ihrer Führung wurde mit der Erfüllung der Volkswirtschaftspläne die wirtschaftliche Macht unseres Staates erhöht. Die unaufhörliche Festigung des Bündnisses der Arbeiterklasse mit der werktätigen Bauernschaft stärkte die politische Macht unseres Staates. Die beharrliche ideologische Arbeit unserer Partei unter den Massen festigte das Vertrauen der Werktätigen zu unserem Staat. Auf Initiative und unter Führung der Partei schuf sich die Arbeiter-und-Bauern-Macht zur Verteidigung der Heimat gegen die äußeren Feinde starke bewaffnete Organe. Die Politik der festen Freundschaft mit dem großen Sowjetvolk und den Völkern der Volksdemokratien erwies und erweist sich als wichtige Voraussetzung für die allseitige Stärkung unseres Arbeiter-und-Bauern-Staates. Die Deutsche Demokratische Republik ist heute ein